

Miteinander

 EVANGELISCHES
DEKANAT
BAMBERG
KIRCHE AUF
GUTEM GRUND



Dekanatszeitung im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Bamberg

Ausgabe 3/2022

**Assistierter Suizid
Leben wollen – nicht leben müssen**

**Der Dekanatsausschuss unterwegs
Regionenbesuch in Trabelsdorf
und Walsdorf**

**Die evangelische Jugend
stellt sich neu auf**



Überblick

Seite 2 - 4:

Editorial von Dekan Hans-Martin Lechner und Vorwort von Sven Steffan zum Titelthema

Seite 5 - 6:

Assistierter Suizid

Seite 7 - 8:

Regionenbesuch in Trabelsdorf und Walsdorf

Seite 9:

Hilfe für Menschen aus der Ukraine

Seite 10:

Ehrenamtsprojekt „PAUL“

Seite 11:

Deutscher Evangelischer Kirchentag 2023 und Kirchenmusik

Seite 12:

Die evangelische Jugend stellt sich neu auf

Seite 13:

Neubeginn im Dekanatsbezirk

Seite 14:

Abschied im Dekanatsbezirk

Seite 15:

Werke und Dienste

Liebe Gemeindeglieder und Gäste im Bereich unseres Dekanatsbezirkes,

als wir uns vor vier Jahren dafür entschieden, unsere Dekanatszeitung mit dem einen Wort „MITEINANDER“ zu überschreiben, ahnten wir nicht, wie sehr mit den Jahren das Miteinander in Kirche und Gesellschaft immer noch relevanter werden würde. Die anhaltende Coronakrise und dazu der grausame Ukrainekrieg mit Folgen bis in unsere Häuser und Wohnungen hinein fordern das Miteinander immer stärker heraus und machen es umso notwendiger.

Wir haben es erlebt und wissen es auch, dass man zu unterschiedlichen Themen ganz unterschiedliche Meinungen haben kann. Das ist ganz normal und auch gut so. Umso wichtiger ist der Weg des Umgangs damit, wie wir miteinander reden und dass wir überhaupt miteinander reden und im Gespräch sind. Etwa über die Stellung zu den Coronaregeln, zur Frage der Friedensethik und dem Umgang mit Waffen, zu den Entscheidungen im Bereich unseres Dekanatsentwicklungsprozesses und auch zu unserer Ansicht, wie wir zum Thema „Assistierter Suizid“ stehen,

das wir dieses Mal intonieren. Hier und in allen Bereichen bedarf es einer hohen Sensibilität.

Wenn wir unseren Dekanatsbrief „Miteinander“ nennen, dann denke ich an die berührenden Worte aus dem 133. Psalm, wo es heißt: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder und Schwestern einträchtig beieinander wohnen. Dort verheißt der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit.“ – Es geht um Wertschätzung füreinander, um Interesse aneinander, um gemeinsame Zeit zum Reden, zum Lachen und zum Weinen, es geht um die Freude an der bunten Vielfalt menschlichen Lebens und am Reichtum, der damit verbunden ist.

Wahrscheinlich meint das auch Martin Buber, wenn er sagt, dass das Wesentliche im Leben immer in der Begegnung geschieht. Und wahrscheinlich ist darin auch der Geist Jesu zu spüren, der hervorhebt:

„Wo zwei oder drei (oder auch viele mehr) in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)

Es ist das Miteinander unter den Menschen und darin zugleich mit Gott, das Frieden wachsen lässt, Gerechtigkeit und hoffentlich auch Zukunft für unsere so sehr bedrohte Welt. Im Namen Jesu und im Vertrauen auf ihn bin ich zuversichtlich.

Ich wünsche Ihnen allen Freude und gute Gedanken beim Lesen sowie eine gesegnete Zeit.

Ihr 

Hans-Martin Lechner
Dekan





Sven Steffan
Beauftragter Diakonisches
Profil, Ethikberater und Berater
für Gesundheitliche Versor-
gungsplanung bei der Diakonie
Bamberg-Forchheim

Herr Steffan, Assistierter Suizid, ist das ein Thema in Ihrer praktischen Arbeit?

„Als Berater für die Gesundheitliche Versorgungsplanung nach 132g SGB V wurde ich bislang noch nicht von Bewohner*innen in unseren Einrichtungen bzw. deren Angehörigen zu diesem Thema befragt. Allerdings bewegt der Assistierte Suizid die Herzen vieler Kolleg*innen, die mich hin und wieder zu diesem Thema ansprechen.

Zunächst ist dazu anzumerken, dass der Gesetzgeber noch keine Grundlagen dazu geschaffen hat. Dennoch sind wir nicht davon entbunden, schon jetzt in unserer Organisation eine ethische Debatte darüber zu führen. Nicht mit dem Ziel (vor-)schnelle Antworten zum Umgang mit dem Assistierte Suizid in unseren Einrichtungen zu finden, sondern die vielen Fragen, die sich zu diesem Thema, gerade bei unseren Mitarbeitenden stellen, mit Herz und Verstand zu betrachten.“

Herausgeber:

Evang.-Luth. Dekanat Bamberg, Dekan Hans-Martin Lechner, Eisgrube 16, 96049 Bamberg, Tel. 0951 56635, Mail: dekanat.bamberg@elkb.de

Redaktion und Layout: Hans-Martin Lechner, Silka Dörr, Andrea Hofmann, Brigitte Kiel, Ute Nickel, Andrea Stein, Andreas Steinbauer

Druck: Caro Druck & Verlag GmbH

Auflage: 30.000, gedruckt auf Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Bildquellen: Titelseite, Seite 3, 7, 9 und Rückseite Pixabay, übrige Dekanat



Leben wollen - nicht leben müssen

Was ist ein gutes Sterben? Das betrifft jede und jeden von uns ganz direkt. Dabei spüre ich bei mir und anderen oft eine Scheu und Hilflosigkeit darüber offen zu sprechen, sich damit gedanklich zu befassen.

Anlässlich eines wichtigen Urteils des Bundesverfassungsgerichtes (BVG) informiert **Mathias Spaeter, evangelischer Krankenhauspfarrer i. R.** – Weiterbildung in Geistliche Begleitung, Palliative Care und Ethikberatung. Er bietet Einzelgespräche, Vorträge und Fortbildungen zu spirituellen und ethischen Themen an.

Die Entscheidung

Das höchste Gericht der Bundesrepublik Deutschland hätte es am 26. Februar 2022 nicht klarer sagen können: Jeder Mensch in Deutschland hat das Recht,

sich zu töten. Man muss weder unheilbar krank sein, noch ein hohes Alter haben. Außerdem muss jedem Menschen die Möglichkeit gegeben werden, dieses Grundrecht wahrzunehmen (**assistierter Suizid**): eine andere Person besorgt ein Medikament und der/die Sterbewillige nimmt es ein. Die einzige Bedingung ist, dass die Entscheidung aus „freiem Willen“ getroffen wird. Das bedeutet, der/die Sterbewillige

- **wägt Informationen über das Für und Wider ab**
- **kennt Handlungsalternativen (z. B. Palliativmedizin)**
- **entscheidet ohne unzulässige Einflussnahme (z. B. durch Angehörige oder die Gesellschaft)**
- **hält mit einer „gewissen Dauerhaftigkeit und inneren Festigkeit“ am Wunsch fest (also nicht in einer vorübergehenden psychischen Krankheit)**

Es bedeutet auch, dass keine*r (Ärztin/Arzt, Angehörige usw.) zur Hilfeleistung verpflichtet werden kann!

Zur Zeit berät der Bundestag verschiedene Gesetzesentwürfe, wie eine Entscheidung aus „freiem Willen“ sichergestellt werden kann (z. B. Beratungspflicht). Verboten und mit Strafe verbunden bleibt **die Tötung auf Verlangen**, wenn also eine andere Person eine*n Sterbewillige*n auf deren/dessen Wunsch tötet.

Was sagen Christ*innen und die evangelische Kirche?

Hier gibt es sehr unterschiedliche Reaktionen. Viele Christ*innen (u. a. Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm) bedauern dieses Urteil, lehnen es ab und weisen auf Gefahren hin:

...Selbsttötung darf keine gesellschaftliche Normalität werden, besonders nicht auf Druck von anderen...

...die soziale Einbindung und Verantwortung für andere kommt zu kurz...

...Leben ist ein Geschenk und eine Aufgabe von Gott, der man sich nicht entziehen soll/darf...

...wenn ein Mensch sich tötet in einer Krise, dann ist dies schlimm und muss eigentlich verhindert werden...

Deshalb darf in evangelischen Einrichtungen keine Unterstützung bei einem assistierten Suizid stattfinden.

Andere (u. a. Ulrich Lillie, Diakoniepräsident Deutschland) akzeptieren das Urteil oder begrüßen es sogar ausdrücklich.

Professor Dr. Reiner Anselm sagt dazu: „Leben stellt ein hohes Gut dar. Es begründet ein Recht auf Leben, aber keine Pflicht zum Leben. Deshalb ist allen Formen der aktiven Sterbehilfe, ebenso aber auch allen Nötigungen zum Weiterleben zu widersprechen.“

Diesen Weg zu gehen, ist nun ein verfassungsmäßiges Grundrecht jedes Menschen, dem sich auch die Diakonie nicht verweigern kann. So soll in Einrichtungen kein assistierter Suizid angeboten werden (besorgen des Medikamentes); wenn aber ein Bewohner dies wünscht, dann kann eine Begleitung auf diesem Sterbeweg (z. B. Seelsorge...) erfolgen. Vieles kann hier nur angedeutet werden. Die Bibel regt an: **Lehre uns bedenken, dass wir sterben werden, auf dass wir ein weises Herz gewinnen.**

Sprechen wir darüber!

„Der Dekanatsausschuss on Tour“... ein Bericht von Susanne Freund, Mitglied im Dekanatsausschuss



Visitieren bedeutet besuchen. Wie einst Paulus die ersten Gemeinden besuchte, um sich ein Bild der Situation vor Ort zu machen und diesen zur Seite zu stehen, so machen sich alle zwei Jahre Vertreter*innen des Dekanatsausschusses mit dem Dekan auf den Weg, um Gemeinden zu besuchen und miteinander ins Gespräch zu kommen – über das was sie freut, aber auch über das was sie beschäftigt.

Zusammen mit Herrn Dekan Lechner hat das **Visitationsteam** des Dekanatsausschusses im Oktober 2021 die Kirchengemeinden in Trabelsdorf und Walsdorf besucht. Es war eine reich gefüllte Woche mit vielen Terminen, Gesprächen, Erfahrungen, Eindrücken und erfüllenden Begegnungen. Der „Wet-tergott“ war zwar nicht immer so freundlich gestimmt, aber das tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

Die Gottesdienste, die zum Auftakt und am Ende der Visitationswoche gefeiert wurden, zeigten in beiden Gemeinden die geschwisterliche Verbundenheit mit den jeweiligen katholischen Kirchengemeinden, wurden sie doch aufgrund der pandemiebedingten Schutzmaßnahmen nicht in den Kirchen in Trabelsdorf bzw. Walsdorf gefeiert, sondern in den Kirchen in Burgebrach bzw. Priesendorf. In den beiden Gottesdiensten waren auch die **musikalischen Schätze** der Kirchengemeinden zu hören – die Bläser*innen von Walsdorf, der Posaunenchor von Trabelsdorf und die Organistinnen zeigten ihr großes Können.



Während der Begegnungen in den einzelnen Kirchengemeinden erlebte das Visitationsteam sehr motivierte und engagierte Kirchenvorsteher*innen und Gemeindeglieder, die von den einzelnen Gruppen, Kreisen und Aktivitäten, aber auch von den Herausforderungen und Sorgen in den jeweiligen Kirchengemeinden (z. B. Jugendarbeit, bevorstehende Vakanz in Walsdorf, Gemeindeaufbau in Burgebrach) berichteten.

Auch Vertreter*innen der politischen Gemeinden, der Ortsvereine und der katholischen Kirchen zeigten durch ihr zeitliches Engagement und ihre ausführlichen Gespräche/Diskussionen großes Interesse am Besuch des Visitationsteams und bekräftigten ihrerseits die Verbundenheit mit den Kirchengemeinden.

Das Visitationsteam erkundete die beiden Gemeinden auch durch Ortsrundgänge. Neben den jeweiligen Gotteshäusern, Schule und Kindergarten führte der Weg zum alten jüdischen Friedhof in Walsdorf und dem Friedhof in Trabelsdorf.

Besonders beeindruckend war es, in beiden Gemeinden **Hintergründe jüdischen Lebens** zu hören.

Eine Rundfahrt in die einzelnen Ortsteile der Kirchengemeinde Trabelsdorf verdeutlichte zusätzlich eindrücklich, wie räumlich groß diese Gemeinde ist – **über 30 Ortschaften** zählen dazu.

Ein Besuch auf dem Biobauernhof in Feigendorf, der Weg der Menschenrechte sowie ein Stopp bei der Burg Lisberg rundeten die Fahrt ab.



Neben sportlicher Betätigung – das Visitationsteam ließ sich nicht lange bitten, bei einem Sitztanz mitzumachen – kam auch das Kulinarische nicht zu kurz. Fränkische Brotzeit bzw. Karpfenessen standen auf dem Programm.

Was hat das Visitationsteam erlebt bzw. kennengelernt:

Gemeinden mit langer evangelischer Tradition, die große musikalische Schätze haben, deren engagierte Mitarbeiter*innen sich den Herausforderungen der Zeit stellen wollen, auch weil sie großen Rückhalt und Unterstützung durch die politischen Verantwortlichen und ökumenische Unterstützung erfahren.

Das Visitationsteam sagt „Herzliches Dankeschön“ für diese bereichernden Tage in den Kirchengemeinden Trabelsdorf und Walsdorf.

Hallstadter*innen helfen!

...unter diesem Motto haben sich mehrere Frauen aus Hallstadt im März zusammengeschlossen, um mit verschiedenen Aktionen Menschen in und aus der Ukraine zu unterstützen.



Mit großem Engagement wurden innerhalb weniger Tage verschiedene Projekte auf die Beine gestellt.

Dies ist nur ein Beispiel von vielen weiteren Aktionen, die in den Kirchengemeinden durchgeführt wurden. Es zeigt eindrucksvoll, was MITEINANDER alles erreicht werden kann. Den ca. 3.200 Ehrenamtlichen, die sich auf vielfältige Art und Weise im Dekanatsbezirk einbringen, danken wir herzlich!

Im Rahmen einer groß-angelegten, erfolgreichen Sammelaktion in Kooperation mit der Johanneskirche und der Stadt Hallstadt wurden Lebensmittel und Hygieneprodukte gesammelt. Diese wurden zum einen an „Bamberg:UA e. V.“ weitergeleitet, zum anderen für den Aufbau einer Ausgabestelle für Geflüchtete in Hallstadt verwendet.



Außerdem wurde eine Schulranzenaktion an der Hans-Schüler-Grund- und Mittelschule initiiert, die von den Kindern, Eltern und Lehrkräften überwältigend mitgetragen wurde. Insgesamt wurden 28 Schulranzen und 10 Kartons mit verschiedensten Schulmaterialien gespendet. Die Spenden wurden ebenfalls in der Posthalle auf dem Lagarde-Gelände an die Verantwortlichen von „Bamberg:UA e. V.“ übergeben.

„PAUL“ startet: Projekt Kaffeelino will Men- schen vor Ort erreichen

Die evangelischen Kirchengemeinden in und um Bamberg planen ein Projekt mit dem Ansatz: **aufsuchender Kontakt zu den Menschen**. Dabei ist nicht beabsichtigt, die „prominenten“ Orte in Bamberg anzufahren, sondern mitten hinein in die Stadtteile, wo es sonst wenig Kontaktmöglichkeiten und Beratungsangebote gibt. Es geht in allererster Linie um die Schaffung einer **einfachen Begegnungsmöglichkeit** für Bürger*innen; ungezwungen und bei einer kostenlosen Tasse Kaffee können sich Menschen beim „PAUL“ begegnen. Bei Sorgen und Unterstützungsbedarf jeglicher Art kann auch Beratung und Begleitung durch die verschiedensten Organisationen – vom Jobcenter über die Diakonie bis zum Migrant*innenbeirat und viele mehr – vermittelt werden.

„PAUL“ ist ein **elektrisch betriebenes, dreirädriges Gefährt** mit einer eingebauten Kaffeemaschine. Durch eine Reihe von Spender*innen konnte dankenswerter Weise die Bestellung getätigt werden und „PAUL“ ist auf dem Weg nach Bamberg. Ein Kreis Ehrenamtlicher hat sich auch gefunden und bereitet die ersten Einsätze vor.

Man hat sich für den Namen „PAUL“ entschieden - **in Anlehnung an den biblischen Paulus**, der auch immer auf dem Weg zu den Menschen unterwegs war. So richtig losgehen wird es dann im Frühjahr 2023.

Es werden noch Freiwillige gesucht, die die Kaffeemaschine bedienen und an den Standorten mit freundlichen Ohren präsent sind. „Ich mache sehr gerne mit, weil ich Freude daran habe, Menschen zu unterstützen, die Begleitung brauchen“, sagt Frau Knorr, die von Anfang an dabei ist. Die Ehrenamtlichen werden sich regelmäßig treffen, nicht nur um „Einsatzpläne“ zu besprechen, sondern auch, um sich gegenseitig über Erfahrungen auszutauschen und **Beratungsangebote für Menschen in Not** zu besprechen und zu vermitteln.

Neben dem sozial-diakonischen Ansatz geht es aber vor allem um den **Spaß an der Begegnung**. So ergänzt Frau Henninger-Ouhib: „Außerdem trinke ich selbst auch gerne Kaffee und freue mich auf die Begegnung mit Menschen jeglichen Alters.“



Wenn Sie Lust bekommen haben mitzumachen, melden Sie sich bitte beim Dekanat Bamberg, Tel. 0951-56635 oder per E-Mail: stadtregion.bamberg@elkb.de

 **Deutscher Evangelischer Kirchentag**
Nürnberg 7.-11. Juni 2023

Im kommenden Jahr findet der Deutsche Evangelische Kirchentag in Nürnberg

statt. **Ein Kirchentag praktisch vor unserer Haustüre.** Unser Dekanatsbezirk beteiligt sich vor allem beim Abend der Begegnung. Dieser ist der klassische Auftaktabend mit Eröffnungsgottesdienst in der Nürnberger Innenstadt. Es wird viele bunte Stände aus ganz Bayern, unterteilt in die verschiedenen Regierungsbezirke, geben. Sie finden uns im Reigen der Oberfranken mit einem Infostand unter dem **Motto „würzig“.**

Als Gärtnerstadt wollen wir Salz, nein – Kräutersalz der Erde sein. Dieses kann bei uns selbst hergestellt werden. Auch kulinarisch ist unser Stand mit Bamberger Hörnla und Ziebalaskäs mit Kräutern aus der Region einen Besuch wert.

In unserer Planung wird es angebotene Tagesfahrten für Konfis, Gruppen oder auch Einzelpersonen geben. Nähere Informationen erhalten Sie zeitnah über Ihre Pfarrämter. Ein Kirchentag ganz in unserer Nähe mit viel bayrischer Prägung. Weiteres hierzu finden Sie unter www.kirchentag.de

Musikalisches Tanztheater in St. Stephan

Inspiziert vom Motto des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2023 „Es ist Zeit“ entwickelt Dekanatskantorin KMD Ingrid Kasper mit Regisseurin Nina Lorenz und Choreographin Johanna Knefelkamp in der St. Stephanskirche in Bamberg ein **Chor- und Tanztheater mit Jugendlichen.** In Kooperation mit dem Theater im Gärtner Viertel, dem Contweedancecollective und der Kirchengemeinde St. Stephan wird eine Konzeption erstellt, bei der Schauspieler*innen, jugendliche Darsteller*innen und ein Vokalensemble sowie Choristen aus der Jugendkantorei, der Kantorei St. Stephan und dem musica-viva-chor Bamberg in einer Einheit im Kirchenraum wirken werden. Das Thema der Produktion wird **die Entstehung der Welt, die Schöpfung sein, der Umgang mit der Schöpfung und der Natur.** In drei Workshops wird mit den Jugendlichen der Inhalt des Stückes in der Kirchengemeinde St. Stephan, im E.T.A.-Hoffmann-Gymnasium und in der Heidelsteigschule erarbeitet. Ab Januar können sich 20 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren für die Mitwirkung in der Choreographie bewerben, weitere Jugendliche sind zur Mitwirkung im Chor eingeladen. Premiere ist am 11. Juni 2023 um 15.00 Uhr. Es folgen acht weitere Vorstellungen in der Stephanskirche.

Die Evangelische Jugend stellt sich neu auf

Der Herbst 2022 bringt große Veränderungen für die Evangelische Jugend im Dekanat Bamberg mit sich.

Die geschäftsführende Dekanatsjugendreferentin Sabine Strelov berichtet über die Stärkung der Jugendarbeit



Mit der Neubesetzung der zweiten Dekanatsjugendreferent*innenstelle wird die Arbeit der Evangelischen Jugend in der bisherigen Form und Ausrichtung verändert. Im Zuge des Dekanatsentwicklungsprozesses erfolgt zwar eine Reduzierung der ersten Referent*innenstelle, dafür aber eine gezielte Orientierung in die Regionen und somit eine Stärkung der Jugendarbeit direkt vor Ort.

Die Geschäftsführung mit der verbleibenden halben Stelle in Person von Sabine Strelov wird von drei neuen Dekanatsjugendreferent*innen in den Regionen unterstützt.

Die Neuen

Frau Diakonin Anne Buckel im Bereich Stadt I und II (Kirchengemeinden St. Stephan, Erlöserkirche, Auferstehungskirche, St. Matthäus und Memmelsdorf-Lichteneiche)

Frau Religionspädagogin Verena Willinger im Süden

Herr Religionspädagoge Thomas Enser in Hallstadt und Gleisenau

Auf was ich mich freue...

„... auf das Kennenlernen von Konfis, Jugendlichen und vielen Menschen mit deren ganz persönlichen Talenten und Gaben. Ebenso auf die multiprofessionelle Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen.“

Diakonin Anne Buckel, neue Dekanatsjugendreferentin



„Ich freue mich auf große Konfi-Events und die Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen. Dass ich Jugendmitarbeiter*innen ausbilden und begleiten darf, auf die eine oder andere Jugendfreizeit und die Entwicklung gemeinsamer Konfi-Konzepte in der Region.“

Religionspädagogin Verena Willinger

„Vor allem freue ich mich auf die Jugendlichen und ihre Ideen. Ich möchte mit ihnen Zeit verbringen, die Gemeinde, den Glauben entdecken und ganz viel Spaß miteinander haben.“

Religionspädagoge Thomas Enser



Unterstützung für die Kirchengemeinde Gleisenu

„Ich freue mich besonders auf die vielen neuen Begegnungen und Gespräche bei Gottesdiensten oder anderen Gelegenheiten und auf die Zusammenarbeit im Team vor Ort.“

Religionspädagogin Anna-Lena Enser

Herzlich willkommen im Dekanatsbezirk und Gottes Segen für Ihren Dienst!



Was war mir wichtig...



„Ein Pfarrer, der unter der Woche unsichtbar ist, ist am Sonntag unverständlich.“ (Eduard Thurneysen)

„Wichtig war mir, das Evangelium nicht nur zu predigen, sondern auch zu leben. Zu einer gut vorbereiteten und anregenden Predigt gehören auch Begegnungen, Gespräche. Kirche muss dort sein, wo die Menschen sind, aus den dicken Kirchenmauern hinausgehen und die Türen weit offen halten.“

Pfarrer Ulrich Rauh, ehemaliger Pfarrer in Walsdorf

„In fast 40 Jahren Arbeit als Pfarrer kam ich an ganz unterschiedliche Orte und bin dabei vielen Menschen begegnet. In all diesen Begegnungen sollte ich etwas von der Gegenwart des lebendigen Gottes erzählen, in Wort und Tat. Wichtig ist mir dabei geworden, die Suche nach den Spuren Christi in der Welt nie aufzugeben und die Freiheit wahrzunehmen, die Gott uns in Christus schenkt.“

Pfarrer Johannes Wagner-Friedrich, ehemaliger Pfarrer in Bamberg, St. Stephan und Gefängnisseelsorger in der JVA Bamberg



„Ich blicke mit Freude und Dank zurück auf fünfeinhalb Jahre Dienst. Ich denke dabei an die vielen Begegnungsräume sowie die große Anzahl an Aktionen und Freizeiten, die ich mit jungen Menschen gemeinsam erleben und gestalten durfte.“

Diakon Benjamin Lulla, ehemaliger Dekanatsjugendreferent und Beauftragter für Umwelt und Fairtrade

Wir danken für den Dienst im Dekanatsbezirk und wünschen Gottes Segen!



Im Dekanat Bamberg finden Sie viele Ansprechpartner*innen und Angebote, die Sie in unterschiedlichster Weise begleiten und unterstützen. Eine Auswahl finden Sie hier:

Sie oder Angehörige sind im Krankenhaus und ein Gespräch würde guttun?

Klinikseelsorge in den Kliniken in Bamberg
Tel. 0951 503-11041

Sie haben Fragen zum Thema Arbeit oder Arbeitslosengeld ?

Die Idee -
ökumenische Arbeitslosenberatung
Tel. 0951 202870

Sie sind Angehörige*r der Universität und möchten unterstützt und begleitet werden?

Evangelische Hochschuleseelsorge an der Universität Bamberg
Tel. 0951 2085420

Sie befinden sich in einer schwierigen Lebenslage oder akuten Krise?

Ökumenische Telefon- und Chatseelsorge
Tel. 0800 1110111 oder 0800 1110222

Sie brauchen Hilfe oder Beratung zu verschiedenen Themen?

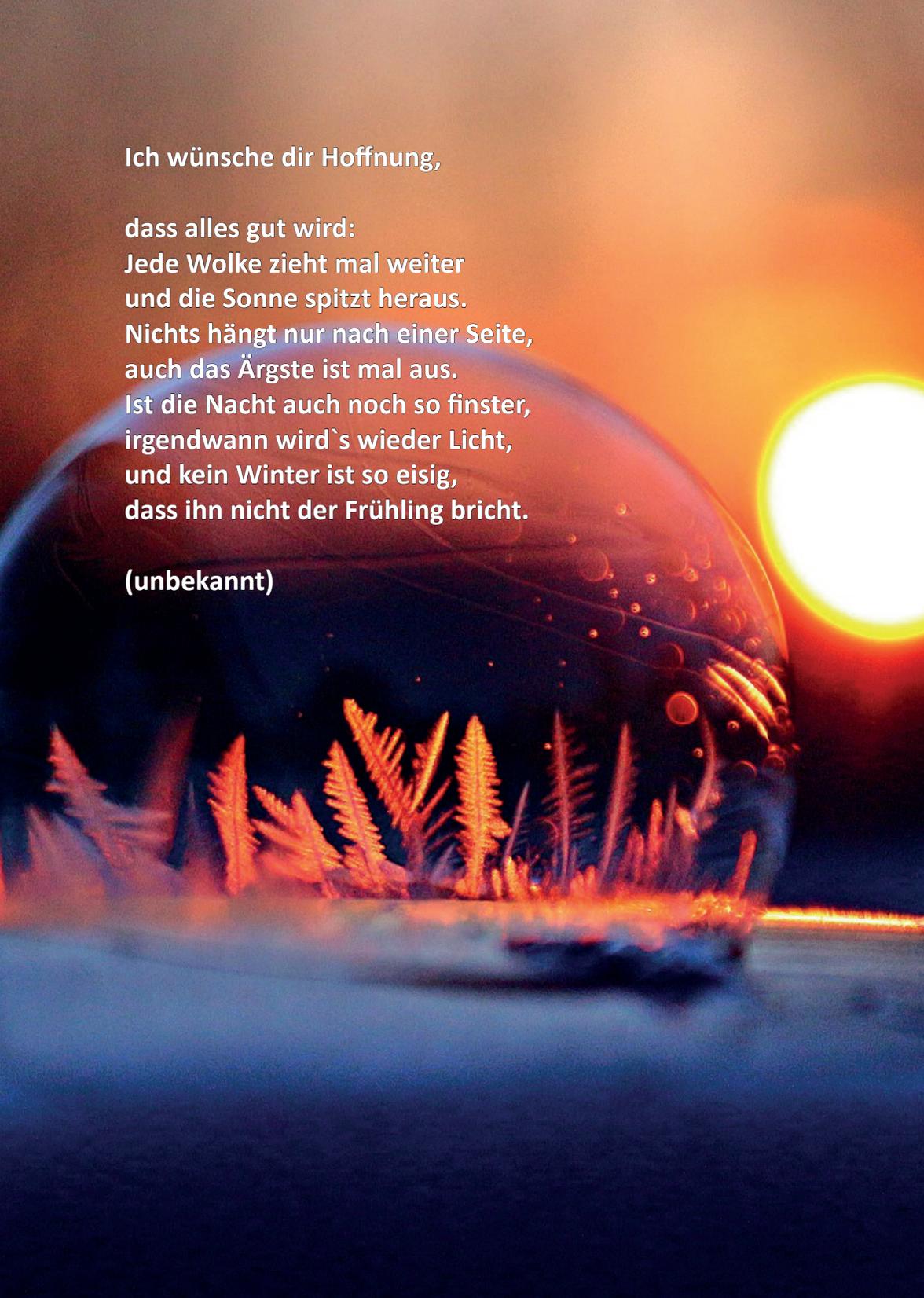
Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim e.V.
Tel. 0800 2510252 (kostenfrei)



Diakonie
**Bamberg-
Forchheim**

Unsere Werke und Dienste sind vielfältig aufgestellt. Sie finden diese ausführlich beschrieben auf unserer Webseite. Gerne können Sie uns auch eine Mail senden oder uns telefonisch kontaktieren. Wir helfen Ihnen gerne weiter.

Webseite: www.dekanat-bamberg.de
Mail: dekanat.bamberg@elkb.de
Tel. 0951 56635

A glass sphere containing a miniature forest of ferns, set against a sunset background with a bright sun on the right.

Ich wünsche dir Hoffnung,

dass alles gut wird:

Jede Wolke zieht mal weiter
und die Sonne spitzt heraus.

Nichts hängt nur nach einer Seite,
auch das Ärgste ist mal aus.

Ist die Nacht auch noch so finster,
irgendwann wird's wieder Licht,
und kein Winter ist so eisig,
dass ihn nicht der Frühling bricht.

(unbekannt)